

Anleitung zum christlichen Leben (cc. 23—27). Das Glaubensbekenntnis und einige besondere Ermahnungen (Sakramentenempfang, gute Werke, Almosen, Buße) beschließen die Schrift (cc. 28—34). — Pirmin steht mit seinem ‚Katechismus‘ wirklich „ganz in der biblischen Nachfolge“ des Mit- und In-Christus-Leben, wie es sein Ausgang von der Taufe bedingt (21).

Würzburg

Josef Glazik MSC

DOMPIERI, GIACOMO: *Um echten Missionsgeist* (per una coscienza missionaria). Handbuch der Missionspropaganda für alle christlichen Familien. Übers. von Valerie Likoser-Sprengbrück, bearbeitet von J. Bettray SVD. Zentrale der Päpstl. Missionswerke Österreichs/Wien 19, 118 S.

Dieses Buch füllt eine Lücke aus. Es trägt eine Fülle von Überlegungen und Impulsen zusammen, welche das missionarische Ethos in weiteste Kreise zu tragen vermögen. Der Klerus findet in ihm das, was er für die Verkündigung auf der Kanzel und im Religionsunterricht benötigt; die Laien werden es dankbar entgegennehmen, weil sie hier wohl erstmalig alles erfahren, was sie über das größte und dringlichste Werk der Kirche, als welches wir heute die Mission ansehen müssen, kennenlernen und beherzigen sollen. Es wäre für unsere missionarische Aufgabe ein hoher Gewinn, wenn dieses aus apostolischer Inbrunst geschriebene Buch in möglichst viele Familien gelangte.

Duderstadt

R. Kleine

GHEDDO, PIERO: *Il Pontificio Istituto Missioni Estere*. Editrice P. I. M. E. Milano 1960, 93 Seiten.

Ein kleines, fein aufgemachtes, flüssig geschriebenes Büchlein, das den Charakter der Werbung trägt, gleichzeitig aber eine wertvolle Einführung ist in die Geschichte, die gegenwärtigen Aufgaben und die Struktur des so verdienten Mailänder Missionsinstitutes. Es erscheint zum 110. Jahrestag seines Bestehens. Eine reiche Fülle gut ausgewählter und geschmackvoll angeordneter Bilder und zwei Karten illustrieren den Text. In dem Kapitel über die Physiognomie des Institutes werden als charakteristisch hervorgehoben: 1. exklusiv missionarisch (Vf. deutet, wohl willkürlich, das Institutsziel im Sinne der Plantationstheorie), 2. Institut des Säkularklerus (die Wertung dieser Eigenschaft im Vergleich zum Ordensklerus wird man nicht schlechthin unterschreiben können), 3. Institut des gemeinschaftlichen Lebens, 4. „Päpstliches“ Institut. Im 4. Kapitel, das Institut und die heimatliche Missionswerbung, werden als besonders verdient dargestellt: Msgr. Marinoni als Förderer des Werkes der Glaubensverbreitung in Italien, P. Manna als Begründer der Unio Cleri und P. Tragella als Missionshistoriker. Ein Anhang mit den Unterstützungsmöglichkeiten des Institutes, den Normen für die Aufnahme von Aspiranten und einer Buchanzeige schließt das gefällige Büchlein ab.

St. Augustin

Karl Müller SVD

HOUANG FRANCOIS: *Christus an der chinesischen Mauer*. (Ame chinoise et christianisme). Übers. von Herm. Affolter. Räber & Cie/Luzern 1959, 132 S. Kart. sFr./DM 7,80.

Von hoher seelischer und geistiger Warte aus hat der junge chinesische Oratorianerpriester zu einem Kernstück unseres heutigen missionarischen Fragebereiches Stellung genommen in 5 Vorträgen, die er vor dafür aufgeschlossenen

Kreisen gehalten hat. Hier spricht ein wahrhaft katholischer Priester und echter Chinese, der seinem Volke unlöslich verbunden bleibt. Schon sein Gedenkwort läßt aufhören: „Zum Andenken an meine Mutter, die mich im Glauben und in der Frömmigkeit des Buddhismus erzog und mich so darauf vorbereitete, das Licht Christi zu erkennen.“ In seinem Vorwort kennzeichnet er sein Ringen: „Wie könnte ich, da ich Katholik geworden bin, mein Vaterland verleugnen, dem ich mein Leben, meine Anschauungsweise und mein religiöses Empfinden verdanke und dessen Demütigungen, Kämpfe und Hoffnungen mich während meiner Jugendzeit beschäftigten? Wie könnte ich andererseits aus angeblicher Liebe zur Heimat Christus, der mein Verlangen nach dem Absoluten gestillt hat, und die Katholische Kirche verleugnen, die mich, den jungen Konvertiten, zum Priester Jesu Christi gemacht hat?“ Seine Aufgabe, wie die aller chinesischen Priester, drückt er so aus: „an der Begegnung und inneren Vereinigung des ererbten chinesischen Glaubensgutes und der christlichen Offenbarung mitzuwirken und sie zu beschleunigen. Sind wir doch dazu berufen, in der Kirche Zeugnis für unser Volk abzulegen, indem wir sie stets daran erinnern, daß sie nur dann ihre Universalität verwirklicht, wenn auch die chinesische Seele an ihr teilhat; zugleich aber haben wir vor unserem Volk Zeugnis abzulegen, indem wir auf Grund unserer eigenen Erfahrung unserem Volke zu zeigen versuchen, daß die Kirche, das sichtbare Zeichen Christi, die geistigen Fähigkeiten Chinas nicht zerstört, sondern im Gegenteil zu voller Entfaltung bringt. Müssen wir denn nicht durch dieses zweifache Zeugnis versuchen, Werkzeuge der Versöhnung zwischen Morgenland und Abendland zu sein?“ — Diese kurzen, aber maßgeblichen Hinweise müssen hier genügen, um auf den Wert aufmerksam zu machen, der aus solchem erwüchsigen und von Gott gesegneten Ringen in diesem Buch verhalten ist.

Duderstadt

R. Kleine

*Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz — Annuaire missionnaire catholique de la Suisse* 26, 1959. Selbstverlag des SKAMB, Freiburg/Schweiz, 96 S.

Ein hochaktuelles und brennendes Problem hat sich das *Katholische Missionsjahrbuch der Schweiz 1959* gestellt: Farbige Studenten in Europa. In seiner ganzen missionarischen Tragweite und Tiefe wird das Problem beleuchtet. Beiträge von Dr. P. Walbert Bühlmann OFMCap (Von der Buschschule zur Universität, Studenten von gestern — Köpfe von heute), Prof. Dr. Joh. Beckmann SMB (Bildungsprobleme des einheimischen Klerus), Dr. P. Laurenz Kilger OSB (Führergestalten der alten Zeit), P. Bernardin Wild OESA (Die Lage der Überseestudenten im heutigen Europa) u. a. reißen globale und kontinentale Perspektiven auf. Aufsätze von Dr. R. Kaptin Adisumarta (Die Studenten aus Übersee, eine Frage der menschlichen Begegnung) und Albert Tévoédjré (Un étudiant africain en Europe) schärfen uns den Blick für die Sicht, aus welcher die farbigen Studenten das Problem sehen. In der persönlichen Begegnung muß die Lösung gesucht und gefunden werden (Alois Bucher: Fünf Kontinente treffen sich; Thomas Kessler: Der Weg zum farbigen Studenten).

Der Wunsch, der dem Jahrbuch mit auf den Weg gegeben wurde, soll hier bewußt für das ganze christliche Abendland wiederholt werden: „Möge das Jahrbuch 1959 beitragen, der für die katholische Kirche und für die internationale Politik so wichtigen Frage der überseeischen Studenten die nötige Beachtung zu schenken, und damit auch bewirken, die Akademiker an der